Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 2 (1926-1927)
Heft: 2

Artikel: Die Abend-Toilette als Taktfrage
Autor: Hämig, Georgette
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1064702

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TRINKEN SIE

nur noch koffeïnfreien Kaffee

„RIVAL“

Schweizer Erfindung • Schweizer Fabrikat

Aussergewöhnliche Energie

ist durchaus nicht notwendig, um durch Gewinnung neuer Abonnenten für den Schweizer-Spiegel einen schönen Nebenverdienst zu erreichen. Studenten, Hausfrauen, Beamte, Kaufleute sind für uns tätig. Manche verdienen auf diese Weise Fr. 50.— bis 100.— monatlich. Keine Erfahrung ist nötig, keine Hinterlage wird verlangt. Senden Sie uns eine Postkarte und wir geben Ihnen unverbindlich die nötige Anleitung.

GUGGENBÜHL & HUBER VERLAG, Storchengasse 16, Zürich I

Mode, werden. Denn wie es grössere und kleinere Menschen gibt, gibt es auch feste und schlanke. Es handelt sich nicht darum, möglichst mager zu werden, sondern das Ihrer Veranlagung gemässe Minimalgewicht zu bewahren. Ihr Gewicht ist auch bei gleicher Grösse — vielleicht nicht dasjenige Ihrer Freundin. Das macht nichts, wenn Sie dabei gesund, muskulös, beweglich sind. Zwar können Sie es durch Kasteiungen mancherlei Art dazu bringen, schlank zu werden, selbst wenn Sie dem üppigen Typus angehören. Aber was gewinnen Sie dabei? Sie werden schlecht aussehen, durch Ihre gewaltsame Abmagerung vorzeitig Runzeln bekommen, ein müdes, ältliches Gesicht. —

Ist es Ihnen auch schon begegnet, dass eine dieser schlanken Jungmädchengestalten vor Ihnen herschritt, dass Ihre Augen mit Bewunderung ihrer eleganten Silhouette folgten? Wenn Sie sie einholten, erblickten Sie plötzlich das Gesicht einer Frau von 55 Jahren. Das sind Ueberraschungen eigentümlicher Art. — Wie viel schöner ist eine korpulente Frau mit frischem Gesicht als eine schlanke mit müden Zügen und welkem Teint!

DIE ABEND-TOILETTE

Von unserer Mode-Korrespondentin

Wieviel schwieriger ist es, ein Abendkleid zu wählen, als z. B. ein Strassenkleid! Strasse ist Strasse, eine gut gekleidete Frau spaziert daher in London, Paris oder Basel im selben Modell herum.

Aber ist ein Quodlibetball nicht sehr verschieden von einem Operaball in Paris oder von einem Tanzkränzchen in Frauenfeld?

Eine elegante, dekolletierte, mit Perlen behangene Abendrobe, die wir an einer Pariser Vedette, an einem mondänen Ball einer Großstadt bewundern, fällt in bescheidenen schweizerischen Verhältnissen ganz aus dem Rahmen und stempelt damit ihre Trägerin zur Ausnahme. Nun möchte zwar jede Frau eine « Ausnahme » sein, d. h. sich möglichst vorteilhaft zur Geltung bringen; aber sie muss versuchen, dabei im Rahmen zu bleiben, indem sie den Sitten und Gewohnheiten ihrer Umgebung Rechnung trägt.

Gewiss, der jetzige Modetypus ist durchaus schlank. Aber die Mode wechselt. Versuchen Sie, sich Ihren Gesetzen anzupassen, wenn es Ihnen Freude macht, aber nur soweit nicht Ihre Schönheit und Gesundheit darunter leiden. Es existieren mancherlei Schönheitstypen. Glauben Sie im Ernst, dass eine Tizian'sche Schönheit durch eine Entfettungskur gewinnen würde? Wem zu Gefallen wollen Sie übrigens den reinen Modetypus vertreten? Jeder Typus hat seine Bewunderer, wenn nicht unter den Frauen, so doch sicher unter den Männern.

Vielleicht ist es eine einzige Freundin, welche beständig Ihr seelisches Gleichgewicht stört: « Nein, wie bist du fest geworden usw. » Lassen Sie sich dadurch nicht die Laune verderben. Quälen Sie sich nicht mit ewigen Berechnungen und Wägungen. Glauben Sie mir! Auf 1 Kilo mehr oder weniger kommt es nicht an, weder in bezug auf Ihre Schönheit noch Gesundheit.

Turnen Sie, turnen Sie! Leben Sie mässig, ohne sich zu kasteien. Im übrigen vertreten Sie mutig Ihren Typus, sei er nun zart wie ein präraffaelitischer Engel oder üppig wie eine Maillol'sche Skulptur. Seien Sie auch in dieser Beziehung Sie selbst.

ALS TAKTFRAGE

Georgette Hämig, Paris

In den Ferien z. B., wenn Sie an einer Abendgesellschaft im Hotel teilnehmen, paradieren Sie dann nicht in Ihrer Lamérobe, wenn die andern Gäste in einfachen Crêpe-de-Chine-Kleidchen tanzen. Tragen Sie nicht als Einziger den Smoking, das wirkt ebenso peinlich, wie ein Tänzer in Kniehosen unter lauter Fräcken.

An Hochzeiten und andern Familienfesten ist die Wahl des Kleides von besonderer Wichtigkeit. Sehr oft wohnt ein Teil der Verwandten auf dem Land, in einem abgelegenen Orte, der andere in einer Stadt. Es zeugt nun von wenig Takt, wenn es aussieht, als wolle der städtische Teil der Hochzeitsgesellschaft den andern sozusagen übertrumpfen. Nie darf die Frau des Hauses die Pompöseste sein wollen. Wie sie nicht durch ihre Talente ihre weiblichen Gäste wird in den Schatten zu stellen versuchen, darf sie es ebensowenig durch ihre Kleidung

NEUERSCHEINUNG

Oskar Kollbrunner

Treibholz

Irrgänge eines Amerikafahrers. In Leinen Fr. 6.— Wie es Kollbrunner in Amerika als Vagabund und Zeitungsverkäufer, als Geschirrwascher im Chinesenviertel, als Uhrmacher und Bäckerjunge, als Knecht, Bettler und Häftling ergangen ist, erzählt er in diesem Buche mit grösster Lebendigkeit und Anschaulichkeit. Er hat den originellen Stoff in originellster Weise gemeistert.

Verlag von Huber & Co. in Frauenfeld

Natürlicher rosiger Teint

Wer ihn besitzt, geht noch zur Schule, oder — braucht eine gute, reine und unschädliche Seife; eine Toiletteseife mit reichem Schaum, der die Haut schont, aber gut reinigt und zugleich das Fett auflöst. *Jede Dame bleibt der Seife treu, die ihrem Teint schmeichelt.*

Wasche dich mit ZEPHYR Seife

Zahnwasser

Dr. Pierre

Erfrischt Gefühl und Geruch

In einschlägigen Geschäften erhältlich.

tun. Nicht durch Aufwand, sondern durch Geschmack und Anmut muss sie sich auszeichnen und ihre Gaben darin offenbaren, dass sie diejenigen ihrer Gäste zur Geltung bringen hilft.

Das richtige Kleid am richtigen Ort. Sehr oft sieht man an grossen Bällen Kleider, die zu einem bescheidenen Tanzstundenkränzchen passen würden. Meistens ist nicht pekuniäres Unvermögen die Ursache, sondern eine Art Mangel an Mut, der junge Mädchen und Frauen dazu veranlasst, sich zu einem Ball ähnlich wie zu einem Schulexamen anzuziehen. Sie wagen es nicht recht, ein ausgeschnittenes, ärmelloses Kleid zu tragen. Sie wagen es nicht, leuchtende, helle Farben zu wählen, weil ihnen ihr eigener Anblick in einem wirklichen Ballkleid ungewohnt ist. Aber sie tun unrecht daran. Denn die festliche Stimmung hängt sehr viel vom festlichen Anblick der Frauen und zwar aller Frauen ab; denn die Idee jedes Festes ist die gemeinsame Freude. Darum können muffig angezogene Frauen den festlichen Eindruck eines ganzen Saales stören.

Bei Gesellschaften, denen ein Katerbummel folgt, stellt sich das Problem: Was ziehe ich am 2. Tage für ein Kleid an? Unter keinen Umständen das gleiche wie am ersten Tage! Am Hauptfest trugen Sie ein Abendkleid. An einem Ausflug aufs Land z. B., auch wenn er mit Tanz verbunden ist, wirkt ein eigentliches Abendkleid deplaciert. Dazu kommt noch, dass die Stimmung am zweiten Tag eine verschiedene ist, und nichts wirkt ernüchternder, als einem jungen Mädchen, das man in seinem Glanz an einem Balle gesehen hat, am folgenden Nachmittag im gleichen Ballkleid, in Tagesbeleuchtung, etwas müde, etwas blass, wieder zu begegnen. Es wirkt wie eine verschlechterte Auflage des Bildes, das man von ihm hatte — schon weil die Stimmung nicht mehr die gleiche ist. Es muss also ein anderes Kleid anziehen, ein hübsches, wenig dekolletiertes Nachmittagskleid, und sich anders frisieren, um wieder einen frischen Eindruck zu machen.

Allgemein kann man sagen: Im Zweifelsfall wählen Sie immer das weniger feierliche Kleid. Besser an einem eleganten Ball etwas bescheidener angezogen sein, als an einem kleinen Anlass als Einziger im full dress zu paradieren.

Sehr wichtig sind die Zutaten der Abendtoilette, vor allem die Schuhe. Häufig sieht man in Konzerten und Theatern junge Mädchen in Abendkleid und Strassenschuh. Aus Sparsamkeit — denn im Regen und Schnee wird ein Abendschuh verdorben. Zum mindesten wird man nass und bekommt kalte Füsse. Ein Taxi zu nehmen ist teuer, man zieht also Strassenschuhe an. Für diesen Fall, der, wenn man nicht gerade bei einer Tramhaltestelle wohnt, recht häufig vorkommt, sollte man sich Snowboots anschaffen, d. h. Ueberstiefel, die aus einem Gummischuh und einem Schaft aus schwarzem Tuch bestehen, und welche man über den leichten Schuh anzieht, und die den Schuh und Strumpf vor Schmutz und Regen schützen. In Snowboots kann man ruhig mit trockenen Füssen durch Schneewassertümpel spazieren gehen.

Ein eigentlicher Abendmantel, ein an sich gewiss sehr dekoratives Kleidungsstück, gehört in ein Auto. Im Tram ist er deplaciert.

Ein Wort noch über das Täschchen. Bei Bällen, überhaupt überall, wo man tanzt, nehmen Sie ein winziges Täschchen mit, das zu ihrem Kleid passt, und das Sie an einer Schnur am Handgelenk befestigen können, damit Sie es nicht bei jedem Tanz auf einem Stuhl oder Tisch deponieren müssen, oder das womöglich noch eine extra Hüterin verlangt. Jedes Jahr gibt es darin interessante Neuheiten. Oder mit ein bisschen Phantasie verfertigen Sie es selbst. Ein kleiner Ball aus Goldbrokat oder in einer Seidenblume versteckt, dass man seinen Zweck kaum erraten kann. —

Und noch eins: Lassen Sie sich für Abendgesellschaften, besonders für Bälle, frisieren eine Abendfrisur, die Ihnen besonders gut steht und die etwas festlicher ist als die alltägliche. Meine gewöhnliche Frisur geht mir am besten, und ich bin so daran gewöhnt! — Ich finde aber, gerade weil Sie Ihre Haare alle Tage so tragen, sollten Sie sie an einem Fest etwas anders tragen. Meinetwegen nur eine festliche Variation Ihrer Alltagsfrisur. Denn Feste sind schöne Ausnahmen, für die wir uns ausnahmsweise schön machen wollen. —

Unsere Mode-Korrespondentin sowohl wie unsere Spezialistin für Kosmetik beraten Sie gerne als treue und neidlose Freundinnen in allen Fragen der Mode und Kosmetik schriftlich und unentgeltlich. Nur das Rückporto müssen Sie Ihren Anfragen, die sie an den Verlag des Schweizer-Spiegel, Storchengasse 16, Zürich 1, senden wollen, beilegen